

# FOTOGESCHICHTE

Susanne Regener, Dorna Safaian,  
Simon Teune (Hg.)  
Protestfotografie



Simon Teune Zwischen Ereignis und Erinnerung. Zur fotografischen Produktion der *Anti-AKW-Bewegung* [5]

Susanne Regener, Dorna Safaian Lebenswelten als Protest. Zu fotografischen Praktiken in der deutschen und dänischen Schwulenbewegung seit den 1970er Jahren [15]

Ulrich Keller „Das wolln wir alles zeigen“. Zur Rolle der Fotografie in der DDR-Oppositionsbewegung [25]

Kathrin Fahlenbrach Fotografie als Protestmedium. Expressive Foto-Praktiken im Online-Aktivismus [35]

Wolfgang Ullrich Symmetriezwang und Differenzangst. Zur Protest-Ikonografie der *Identitären Bewegung* [41]

Klaus Schönberger Protest-Selfies als Artikulation des Gemeinsamen [47]

Forschung [53]

Rezensionen [58]

Bücher [73]



Christopher Street Day, Bremen, 30. Juni 1979 [Archiv Rüdiger Lautmann].

# RUNDBRIEF FOTOGRAFIE

*Analoge und digitale Bildmedien in Archiven und Sammlungen*

Seit 25 Jahren widmet sich die Zeitschrift „Rundbrief Fotografie“ dem Medium Fotografie aus verschiedenen Perspektiven!

Medienhistorische Aufsätze und praxisorientierte Beiträge beleuchten die Entstehungskontexte und Überlieferungsformen von Fotografie, deren Erscheinungs- und Präsentationsweisen, Reproduktionstechniken, konservatorische, restauratorische und rechtliche Aspekte und Digitalisierungsverfahren sowie Probleme im Umgang mit Daten. Tagungsberichte, Rezensionen, eine Zeitschriftenauswertung, Ausschreibungen, Ankündigungen und ein Terminkalender runden das Heft inhaltlich ab.

Rubriken: Ein Bild, Mediengeschichte, Materialität, Bestände, Digitalisierung,

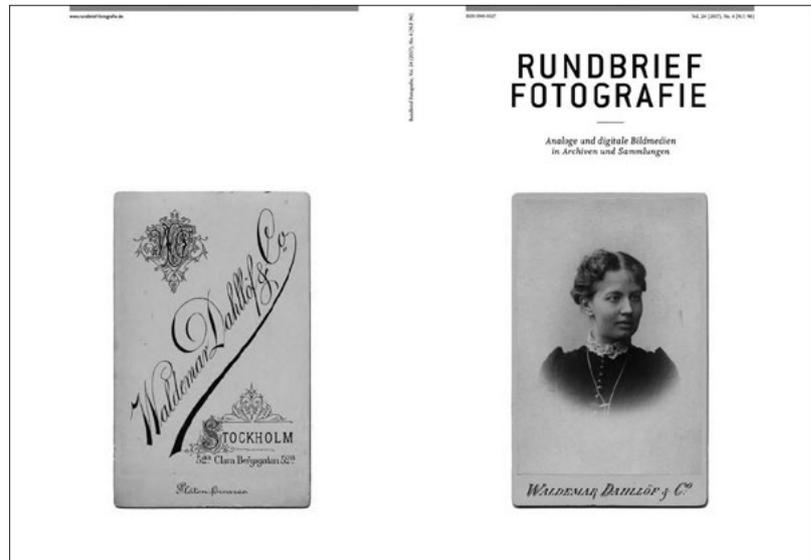
Datenbanken, Fotorecht, Erschließung, Reproduktion, Ausstellungen, Berichte, Literatur, Personalien, Fortbildung

Herausgeber: Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg, der Sektion Geschichte und Archive der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) und dem Sächsischen Museumsbund

ISSN 0945-0237, 4 Hefte pro Jahr in DIN A4 mit mindestens 70 Seiten durchgehend mit Farb-Abbildungen

Jahrgangsabonnement: EUR 94,00/98,50; Einzelne Ausgaben: Doppelheft RF81/82 – EUR 57,50/60,25, Einzelhefte ab RF83 – EUR 29,75/31,75 (alle Preise Inland/Ausland inkl. 7 % MwSt. und Versand)

Bestelladresse: Verlag und Redaktionsbüro Dr. Wolfgang Seidel, Schlosserstr. 28, 70180 Stuttgart, Germany, Tel. +49-711-65226362, Fax +49-711-65226982, [contact@seidelpublishers.de](mailto:contact@seidelpublishers.de), [www.rundbrief-fotografie.de](http://www.rundbrief-fotografie.de)



## RUNDBRIEF FOTOGRAFIE

ISSN 0945-0237, Nr. 3 (2013/14)

Analoge und digitale Bildmedien in Archiven und Sammlungen



**Sämtliche zurückliegenden Jahrgänge der Zeitschrift von 1994 bis 2013 sind noch erhältlich!**

Herausgeber: Wolfgang Hesse und Klaus Pollmeier in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg, der Sektion Geschichte und Archive der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) und dem Sächsischen Museumsbund

ISSN 0945-0237, DIN A4, 48 S., SW-Abbildungen

Jahrgänge 1994–2012 (4 Hefte z.T. in Digitalkopie): EUR 45,00/45,00 (Inland/Ausland inkl. 7 % MwSt. und Versand)

Jahrgang 2013 (4 Hefte z.T. in Digitalkopie): EUR 54,50/59,50 (Inland/Ausland inkl. 7 % MwSt. zuzügl. Porto)

Bestelladresse: Fototext Verlag Wolfgang Jaworek, Liststr. 7 /B, 70180 Stuttgart, Germany, Tel. +49-711-609021, Fax +49-711-609024, [w.jaworek@fototext.s.shuttle.de](mailto:w.jaworek@fototext.s.shuttle.de), [http://rundbrief-fotografie.de.dd30938.kasserver.com/alte\\_seite/bestoo.htm](http://rundbrief-fotografie.de.dd30938.kasserver.com/alte_seite/bestoo.htm)

Entschlossen geht eine Gruppe mit Fahnen voran: Die jungen Menschen – Parka, ‚Palästinensertuch‘, Hosen, Gummistiefel, lange Haare – sind am 3. Mai 1980 auf dem Weg zur Besetzung des Bohrgeländes, auf dem das Atommülllager Gorleben vorbereitet werden soll. AtomkraftgegnerInnen aus der ganzen BRD kommen dort zusammen und errichten ein Hüttendorf, das sie als *Republik Freies Wendland* proklamieren. Die Urheberschaft dieser Fotografie ist anonym, vermutlich stammt sie von einem mitdemonstrierenden Amateur. Gruppenformation, Fahnen, Transparente und ein Bewegungssymbol (Atomsonne) – das sind demonstrationstypische Merkmale, die das Bild als Protestfotografie charakterisieren. Aber gibt es *die eine* Form der Protestfotografie?

Das Kompositum im Titel dieses Themenhefts ist erklärungsbedürftig. *Protest* wird in der historischen und soziologischen Forschung als kollektives Handeln zur Artikulation von Widerspruch verhandelt. Darunter werden in der Regel Protestereignisse verstanden, wie Demonstrationen oder Mahnwachen. Fotografien, wie die vom Protestzug der AtomkraftgegnerInnen, entsprechen diesem ereigniszentrierten Protestverständnis. Unser Begriff von Protestfotografie geht darüber hinaus und bezieht auch Fotografien ein, die im Kontext der jeweiligen Protestbewegungen entstehen. Da werden z. B. beklagte Zustände oder zwischenmenschliche Situationen abgebildet, die Gefühle oder Wahrnehmungen von Körper und Umwelt ausdrücken.

Unsere Betrachtung beginnt in den 1970er Jahren, die für das Bild von ‚Protest‘

nach wie vor prägend sind. Im Anschluss an die *Studentenbewegung* entstehen zu dieser Zeit Protestbewegungen, die in Abgrenzung zur *Arbeiterbewegung*, als *Neue Soziale Bewegungen* bezeichnet werden: *Anti-AKW-Bewegung*, *Ökologie-*, *Frauen-*, *Schwulen- und Lesbenbewegungen*. Diese Bewegungen etablieren neue Bildmotive, fotografische Praktiken und Gebrauchsweisen: Es entstehen z. B. Plakate, Collagen, (Wand-)Zeitungen und Bücher, die zur Dokumentation, Mobilisierung und Erinnerung eingesetzt werden. Die Abbildungen in diesem Heft zeigen, dass die Möglichkeiten zur Reproduktion oft beschränkt waren. Fotografien wurden z. T. grob gerastert fotokopiert oder hektografiert. In dieser Form verbreitet, machen Fotografien den Protest sichtbar, dokumentieren ihn als öffentliches Ereignis und fangen Protest-Narrative symbolisch ein. „Archive von unten“<sup>1</sup> sammeln und bewahren diese visuellen Artefakte. Bei neueren Protestbewegungen ist der fotografische Korpus digital abrufbar. In den letzten Jahren haben sich leistungsstarke Kameras verbreitet und Protestakteure können selbst mit Smartphone-Kameras Fotografien in hoher Qualität aufnehmen. Öffentlich werden sie aber in z. T. hochgradig komprimierten Versionen, die sich in sozialen Netzwerken oder über Messengerdienste teilen lassen. Deshalb sind auch die in diesem Heft verwandten digitalen Vorlagen von sichtlich minderer Qualität.

Mit digitalen Technologien hat sich der Gebrauch der Fotografie im Kontext von Protest radikal verändert. Bilder im Internet sind in Distributions- und Sammlungsinfrastrukturen eingebettet<sup>2</sup>, in denen spezi-



Anonym: Zug von AtomkraftgegnerInnen zum Bohrplatz 1004, 3. Mai 1980, aus: Günter Zint (Hg.): *Republik Freies Wendland*, Frankfurt 1980, S. 13.

fisch digitale Formen der Protestfotografie sichtbar werden. Akteure integrieren sich z. B. mit Protest-Selfies in einen größeren virtuellen Protestzusammenhang. Über die Betrachtung des Netzaktivismus kann man wiederum zu einer Neu-Sichtung jener Medienpraxis gelangen, die sich mit Fotoalben und Stellwänden, kurzum mit der Materialität des analogen Fotozeitalters befasste.

Angesichts der gut dokumentierten visuellen Kultur des Protests ist es erstaunlich, dass die sozial- und kulturwissenschaftliche Protestforschung den fotografischen Praktiken in diesem Kontext bisher wenig Aufmerksamkeit widmete. Anhand exemplarischer Einblicke in Proteste ab den 1970er Jahren ermittelt das Themenheft *Protestfotografie* die Bedeutung von Fotografien für das Protestereignis, den ästhetischen Ausdruck, die Protesterinnerung und -archivierung. Die AutorInnen aus Kunst-, Kultur- und Medien-geschichte, Kulturanthropologie und Soziologie nehmen die Perspektive der Amateur-

Innen der jeweiligen Bewegung ein und untersuchen die Herstellung, Gestaltung, Verbreitung und Tradierung von Protestfotografien.

Simon Teune zeigt in seinem Beitrag, wie zwei Protestereignisse über Fotografien konstruiert und in die Erinnerung der *Anti-AKW-Bewegung* eingeschrieben werden. Der Beitrag von Susanne Regener und Dorna Safaian untersucht die (historiografische) Dokumentation lebensweltlicher Entwürfe als aktivistische Praxis in der zweiten *Schwulenbewegung* in Deutschland und Dänemark. Wie unter repressiven Bedingungen u. a. Textbotschaften in den Fokus der Fotografie rücken, zeigt Ulrich Keller am Beispiel Fotopraxis der DDR-Opposition. Mit der Untersuchung von Protest-Memes und zugehörigen partizipativen Praktiken beleuchtet Kathrin Fahlenbrach aktivistische Remix-Kultur im Internet. Klaus Schönberger zeigt, wie sich User in einer Netzgemeinschaft mittels Selfies in ein Protestereignis fotografisch einschreiben. Wolfgang Ullrich schließlich beschäftigt sich mit der Bildpolitik der *Identitären Bewegung*. Er beschreibt Protestfotografien, die nicht den vorhersehbaren Strategien eines Hassbildes folgen, sondern vormoderne Zukunftsvisionen von Heimat inszenieren.

Protestfotografie ist also ein Begriff, der in Bezug auf Bildmotive, Bildkonventionen, Bildpraktiken und Gebrauchsweisen von Fotografien in der heutigen Zeit eine vielschichtige, für die Forschung herausfordernde Bedeutung bekommt.

<sup>1</sup> Einen Überblick über Bewegungsarchive geben Bernd Hüttner: *Archive von unten. Bibliotheken und Archive der neuen sozialen Bewegungen und ihre Bestände*, Neu-Ulm 2003 und die Webseite <http://www.bewegungsarchive.de/> (Zugriff: 5.9.2019).

<sup>2</sup> Siehe Winfried Gerling, Susanne Holschbach, Petra Löffler: *Bilder verteilen. Fotografische Praktiken in der digitalen Kultur*, Bielefeld 2018.